

## PSM-Internship in Amerika

Am 17. Oktober dieses Jahres fand der dritte Welcome Day des „Institutes of Production Science and Management“ statt. Zahlreiche Studierende tummelten sich zwischen den Ständen der Industriepartner und Vertretern verschiedener Universitätsinstitute. Nach den Einführungsworten des PSM-Kurators, Herrn Univ.-Prof. Josef W. Wohinz, sprach Frau Dr. Kathrin Nachbaur stellvertretend für das Magna Headquarters in Aurora/Kanada über die Wichtigkeit und die Vorteile eines international ausgerichteten Studienprogrammes. Sie hob auch das PSM-Institut hervor und sprach über das angebotene Auslandspraktikum des PSM-Institutes bei Industriepartnern.

Abschließend berichtete ich in meinem Vortrag über mein Auslandspraktikum, das ich im letzten Sommer absolvierte, um allen Anwesenden zu zeigen, welch

hohe Bedeutung das Praktikum für Studierende hat.

Vor mehr als einem Jahr habe ich mich für das Studium Production Science and Management entschieden, da mich die Themengebiete Wirtschaft und Technik interessieren und mich die internationale Ausrichtung des Studiums anspricht. Mit Hilfe des PSM-Institutes bekam ich bei der Firma Miba die Gelegenheit geboten, nach Amerika zu fliegen und dort mein Praktikum zu absolvieren.

Ich war zuerst knapp 3 Wochen in Laakirchen/Oberösterreich, wo ich das Unternehmen kennenlernte. Meine Aufgabe war es,

Benchmarking im Bereich der Auftragsverfolgung zu betreiben. In Laakirchen, erhob ich den IST-Zustand in diesem Bereich. Es waren die Fragen zu klären, welche Abteilung bzw. Person für welche Aufgabe zuständig ist, wie der Informationsfluss innerhalb der Firma – von der Kundenbestellung bis zur Produktion – gestaltet ist und wie stark das SAP und weitere Programme zur Auftragsverfolgung benutzt und eingebunden werden.

Dann flog ich mit meinen Unterlagen nach Amerika, genauer nach Columbus, der Hauptstadt von Ohio. Die Firma Miba bezahlte den Flug, die Unterkunft und



stellte mir auch ein Auto zur Verfügung. Der Miba-Firmensitz ist in McConnellsville, ca. 1,5 Stunden mit dem Auto von Columbus entfernt. Ich wurde dort von den Arbeitskollegen sehr herzlich aufgenommen, was mir speziell am Anfang sehr weiterhalf: Der Jet-Lag macht müde, man muss sich an die Sprache und das neue Arbeitsumfeld gewöhnen und will trotzdem natürlich einen guten Eindruck hinterlassen.

Auch in McConnellsville habe ich zuerst den IST-Zustand der Auftragsverfolgung erhoben. Es war für mich schon sehr interessant den Arbeitsablauf in einer österreichischen Firma zu sehen. Umso interessanter war es in Amerika, die Mentalität, die Sitten, die Umgangsarten und die Arbeitseinstellung kennen zu lernen. Im Zuge meiner Arbeit konnte ich doch sehr große Un-

terschiede in der Auftragsverfolgung zwischen Laakirchen und McConnellsville feststellen. Letztendlich war es meine Aufgabe, die Unterschiede zu finden und so gut wie möglich zu vergleichen bzw. zu bewerten. Meine Erkenntnisse präsentierte ich dann dort in McConnellsville und ließ sie auch dem Standort Laakirchen zukommen.

Für mich war das Internship eine sensationelle Erfahrung. Es war das erste Mal das ich außerhalb Europas war. Außerdem war ich dort auf mich alleine gestellt, was mir im nach hinein betrachtet sehr gefiel. Natürlich haben mir die Arbeitskollegen in Amerika sehr geholfen. Sie haben mich zu Mittag zum Essen mitgenommen, opferten auch außerhalb der Arbeit ihre Zeit für mich, nahmen mich abends zum Steakessen mit und gingen mit mir Fischen und

zu diversen Autorennen. Außerdem zeigten sie mir noch die Städte Columbus und Cincinnati. Der Campus in Columbus faszinierte mich sehr. Nicht nur das riesige Campusgelände und das 105.000 Personen fassende Footballstadion, sondern auch die Energiegewinnungsanlage, die nur den Campus mit Strom versorgt, war beeindruckend.

Abschließend möchte ich mich beim PSM Institut, bei Univ.-Prof. Wohinz und natürlich bei der Firma Miba bedanken, dass sie mir die Chance gaben im Ausland ein Praktikum machen zu dürfen. Es war eine überwältigende Erfahrung die ich nicht missen möchte. Alle Studierenden, die das noch vor sich haben, können sich wirklich schon sehr darauf freuen.

*Alexander Pointner*